

8. VII. 1917

Kriegsrede Ribots im Senat.

Eine Anfrage wegen der Stockholmer Konferenz.

Paris, 6. Juni.

In Begründung seiner Anfrage über die Haltung der Regierung zur Stockholmer Konferenz erinnerte Senator Regismanset im Senat an die Beunruhigung Frankreichs gegenüber den verschiedenen Erscheinungen der russischen Revolution und fuhr fort:

Die Beunruhigung war besonders groß über die Absicht gewisser Franzosen, sich nach Stockholm zu begeben und dort mit Deutschland zu verhandeln. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Ribot vor der Kammer haben den Senat vollkommen befriedigt, da die Regierung die Pässe verteilte.

Ribot gegen die Konferenz.

In Beantwortung der Anfrage führte Ministerpräsident Ribot aus: Wir empfinden das Bedürfnis, die schwere Verantwortlichkeit zu teilen, die uns auferlegt ist. Wir brauchen die Mitwirkung und das Vertrauen der beiden Kammern. Der Senat ist wie das Land beunruhigt worden durch die Tatsache, daß eine Partei Frankreichs die Möglichkeit erweht, die internationalen Beziehungen wieder aufzunehmen. Gewisse Personen hegten den Wahn, daß internationale Verständigungen den Krieg verhindern könnten. Die deutschen Sozialisten waren, mit geringen Ausnahmen, von Anfang an bewußte Mitschuldige der Verbrechen. Sie billigen gegenwärtig wenigstens durch schuldhaftes Stillschweigen die begangenen Grausamkeiten und die Verletzung aller Gesetze der Menschlichkeit und der Zivilisation. Im Bewußtsein der Öffentlichkeit, dem man Rechnung tragen muß, tritt jetzt klar zutage, daß es für französische Bürger eine sittliche Unmöglichkeit war, mitten im Kriege, während Gebiete ihres Vaterlandes vom Feinde besetzt sind, an Unterhaltungen mit seinen Gegnern teilzunehmen.

Wir, die Regierung, sehen eine Gefahr in diesen Versammlungen, aus denen der Friede nicht hervorgehen kann, der vielmehr nur aus dem Siege entspringen kann. Solche Zusammenkünfte in fremden Städten können nur ein Wahnbild von Frieden erzeugen. Hierin liegt die Gefahr. Niemals, in keinem Augenblick, besonders wenn der Kampf am härtesten ist, weil er sich dem Ende nähert, können wir in der öffentlichen Meinung und in der Armee ein solches Wahngebilde entstehen lassen. Frankreich braucht alle seine Kräfte, besonders die moralischen, die eine Bürgschaft des Sieges und ein Schatz sind, über den wir eifrig wachen müssen. Andererseits können wir nicht die Auffassung entstehen lassen, als ob die Regierung, die die Nation vertritt, die Leitung der Politik und des Krieges ihren Händen entgleiten lasse. Die Regierung allein kann dieses Recht ausüben, weil sie die nationale Souveränität darstellt. Das sind die Gründe, die unsere gegenwärtige Haltung bestimmen. Ich habe nichts hinzuzufügen.

Die verführerische Formel.

Die Tagesordnung der Kammer war der Abschluß einer umfangreichen Besprechung, denn die Kammer stellte sich eine größere Frage und wollte wissen, zu welchem Zweck wir den Krieg fortsetzen. Es mußte klar gesprochen werden, wie es Franzosen geziemt. Wir suchen keine Besprechungen und zweideutige Formeln. Wir wiesen in den verführerischen Formeln, die nicht in Petersburg geboren, sondern von anderswo eingeführt worden sind und deren Ursprung zu klar ist, das, was nichts als eine Falle war, zurück.

„Keine Annexionen!“ Das kann für uns nicht bedeuten, daß wir nicht das Recht haben, das uns Gehörige zu verlangen, das heißt Elsaß-Lothringen, das nicht aufhörte, im Herzen französisch zu sein, seit der abscheulichen Tat, die das Recht und die Gerechtigkeit im Jahre 1871 verlebte. Kein Franzose wäre feige genug, sich damit abzufinden, daß wir den Krieg nicht fortsetzen, bis daß wir das, was unser Fleisch und Blut ist, zurück-

genommen haben, bis diese Provinzen in den Schoß des Mutterlandes zurückkehren.

Aber was bedeutet „keine Entschädigungen“? Die Besiegten demütigen, das wollen wir nicht. Aber es gibt eine Wiedergutmachung von Schäden und Grausamkeiten, auf die keine französische Regierung verzichten könnte, auf die Wiedergutmachung nach der unerhörten Verwüstung des Landes. Einspruch würde sich dagegen erheben aus diesen verwüsteten Departements.

Bürgschaften für die Zukunft.

Die Tagesordnung der Kammer fügt hinzu, daß Bürgschaften erforderlich sind, um unsere Kinder vor der Wiederholung derartiger Greuel zu schützen. Werden wir sie in der Erwerbung von Gebieten oder in zeitweiliger Besetzung oder in Neutralisationen finden? Das wird im geeigneten Augenblick geprüft werden. Eine bessere Bürgschaft wird in der Bildung eines Europa bestehen, wo alle Nationen sich selbst angehören, wo der Wille eines einzigen Mannes nicht mehr derartige Uebel entfesseln kann. Morgen muß sich ein Friedensbund bilden im Namen des demokratischen Geistes, den Frankreich die Ehre hatte, in der Welt einzuführen. Nationen, die heute in Waffen stehen, werden morgen eine Gesellschaft von Nationen bilden. Das ist die Zukunft der Menschheit, oder man müßte an ihrer Zukunft verzweifeln. Präsident Wilson sagte, daß er in diesem Punkte mit uns sei.

Ich bin bereit, meine Erklärungen vor der Kammer über die sogenannte Geheimdiplomatie zu wiederholen. Eine solche Diplomatie gab es nicht. Alles, was die Regierung ohne Kammer tun wurde, war nichtig.

Ribot schloß: Ich nehme im voraus Ihre Tagesordnung an, die von Franzosen verfaßt ist und die Einmütigkeit der hohen Versammlung erweilen wird.

Eine Geheimfugung.

Darauf beschloß der Senat, eine Geheimfugung abzuhalten. Nach etwa einstündiger Dauer der Geheimfugung wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt.

Vertrauensvotum des Senats.

Es lag eine Tagesordnung Combes-Régismanset vor, wonach von den Erklärungen Ribots Kenntnis genommen und die Heberzeugung ausgedrückt wird, daß ein dauerhafter Friede nur aus dem Siege der verbündeten Heere hervorgehen könne. Die Tagesordnung bekundet den Willen Frankreichs, den Krieg, gestützt durch seine Bündnisse, treu seinem Ideal der Freiheit für alle Völker, fortzusetzen bis zur Niederherausgabe Elsaß-Lothringens, Sühne der Verbrechen, Wiedergutmachung der Schäden und Annahme von Bürgschaften gegen einen wiederholten Angriff des preussischen Militarismus. Die Tagesordnung vertraut darauf, daß die verantwortliche Regierung dieses Ergebnis erzielen werde, die allein das Recht habe, unter Kontrolle der Kammer Verfassungen für das Land einzugehen, und rechnet auf ihre Loyalität bei Durchführung der inneren und äußeren Maßnahmen, die für das Heil der Nation erforderlich seien.

Diese Tagesordnung wurde von den 285 stimmenden Senatoren einstimmig angenommen.